**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann
**Band:** 6 (1793)
**Heft:** 44

**Rubrik:** Nachrichten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Wie wir an die Thüre kamen, begrüßte uns Hr. Hauser Buchbinder allda auf die höflichste Art, und führte uns mit seiner blauen Kappe unter dem Arm auf seine Stube. Da lagen nun Bücher auf Bücher gethürmt, große und kleine, alte und junge, nackte und gebundene, wie es halt Zeit und Raum erfoderten. — Ist denn des Bücherschreibens noch kein Ende? Sagte ich zu mir selbst, es ist doch eine wunderliche Sache, wir leben itzt in einem Zeitpunkt, wo alles, was Händ und Finger hat, an der Geister- und Körperwelt flicken, modeln und bessern will. Ob all dies Flicken und Ausbessern nöthig sey? Dies ist wohl keine Frage für einen vernünftigen Menschen; ob aber wirklich viel dabey herauskommt, das ist eine wichtige Aufgabe, die wohl verdient bey langer Weile in meinem Reisewagen überdacht zu werden. — Ich durchwühlte nach diesem Selbstgespräch einige neue Bücher, und kaufte eine Schweizergeschichte in 2 Th. um 35 Bz. Dies war der erste Gebrauch von meinem litterarischen Viatikum. Hr. Hauser begleitete uns bis an die Schwelle, machte ein Kompliment mit seiner blauen Kappe in der Hand, das ich mit einer Art philosophischer Zufriedenheit erwiederte, und so war der erste Besuch bey diesem mechanischen Weltweisen glücklich vollbracht.

---

## Nachrichten.

Wer noch in die Bücherlotterie von Neuenburg zu setzen Lust hat, beliebe sich bey Buchbinderschwendimann zu melden, denn den 9ten dieses ist der Beschluß.

In allhiesiger Buchdruckerey sind zu haben: Predigten von Joh. Heß über die Volks und Vaterlandsliebe mit Hinsicht auf gegenwärtige Zeitumstände. a 1 Bz. „Dies Werk (sagt Lavater,) das der Name „seines Verfassers schon empfehlen würde, empfiehlt „sich durch sich selbst: durch die ruhige Weisheit „die darin herrscht, durch die schriftmäßige Wahr„heit, durch die leuchtende Klarheit und Po„pularität, durch die Vollständigkeit und „Anwendbarkeit und Angewandtheit auf „unsere Zeitbedürfnisse. Immer geht der Verfasser „ruhigen, sichern, männlichen Trittes in der Mit„te zwischen den Extremen unsers Zeitalters, und „hält seine Leser durch die Kraft der Vernunft auf „der geraden Mittelstraße.

## Ganten.

Hanns Sepp Strähl von Heinrichswyl.
Peter Jos. Cartier Chirurgus von Oensingen.
Joseph Gunti von Kleinlützel.
Jakob Meyer von Winznau.
Urs Studer von Trimbach.

## Auflösung des lezten Räthsels.

Ehemann.

## Scharade.

Mein Erstes dient zum Zeitvertreib,
Dem Mädchen wie dem alten Weib.
Mein Zweytes taugt zu Allerhand;
Mich trägt der Kopf, mich trägt die Hand,
Mein Ganzes ist zum Fleiß gemacht,
Doch dient es öfters nur zur Pracht.